**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 1 (1960)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## FRIEDEN IN LAOS KÖNNTE PLÖTZLICH ZU ENDE SEIN SAGTE CHRUSCHTSCHEW

In Laos könnte in der nächsten Zeit die Spannung zwischen Kommunisten und Regierung wieder scharfe Formen annehmen.

Die Regierung, von jungen Armeeoffizieren und Nationalisten durchsetzt, gewann einen erdrückenden 90:10-Sieg bei den kürzlichen Wahlen. Der Sieg kam jedoch zustande, weil einerseits die Armee ganze Dörfer an die Urnen brachte, andererseits die kommunistische Pathet-Lao-Bewegung die Wahlen boykottierte.

Alle Berichte lassen darauf schliessen, dass die Pathet-Lao-Partei untergetaucht ist und den Widerstand vorbereitet.

Nun ist Ende Mai Prinz Souphanouvong, Chef des Pathet-Lao, mit einem Dutzend Anhängern aus seinem Gefängnis ausgebrochen. Eine solche Massenflucht lässt auf Organisation schliessen.

Der Prinz hatte nach Jahren offenen Widerstands in den nördlichen Provinzen ein Abkommen mit der Regierung geschlossen, war (nach etlichem Zögern) mit einem Teil seiner Leute zurückgekehrt und hatte einen Posten in der Regierung erhalten.

Bald zeigte sich, dass ein Teil seiner Streitkräfte das Abkommen nicht respektierte, und er aus der Hauptstadt Vientiane seinen Leuten weiterhin Befehle schickte. Er wurde hierauf verhaftet. Die noch im Norden ausharrenden zwei Pathet-Lao-Bataillone wurden zersprengt, wobei es zu einer (umstrittenen) Einmischung Nordvietnams und dem Anruf an die Uno 1959 kam.

Die Uno setzte eine Kommission ein, die jedenfalls Nachschub für den Pathet Lao aus Nordvietnam feststellte, hingegen keine Beweise des Eingreifens von Truppen.

Zum Untertauchen der Pathet-Lao-Leute und dem Entkommen Prinz Souphanouvongs ist noch folgendes bemerkenswert:

Chruschtschew empfing in Paris privat einige Vertreter der neutralen asiatischen Presse. Er sagte ihnen, die unfreundliche Haltung der Vereinigten Staaten werde eine verschärfte Haltung der «für die Freiheit kämpfenden» kommunistischen Parteien in der Welt zur Folge haben. Er nannte ausdrücklich Korea, Vietnam und Laos als Länder, in denen die «Verfechter der proletarischen Freiheit» demnächst keine Geduld mehr haben würden.

# Peking enthüllt das Patentmittel des Leninismus: Streit stiften

### Rotchinesische Zeitung greift Tito an und plaudert ungewollt aus der Schule in ihrem Zorn über milde Revisionisten

### Leninismus lebt vom Klassengegensatz Wird dieser nicht immer neu geschürt vergisst man ihn und den Leninismus

**Ein scharfer Angriff auf den Ketzer Tito hat den Rotchinesen als extremsten Scharfmachern im heutigen Kommunismus erlaubt, indirekt zu verschiedenen aktuellen Problemen in ungeahnter Ehrlichkeit Stellung zu nehmen. Der in der «Roten Fahne» in Peking erschienene Artikel verdient deshalb grösste Beachtung.**

Die «Rote Fahne» setzt sich im Rahmen einer Weltschau am 90. Geburtstag Lenins auch mit dem «Revisionismus der Tito-Clique» auseinander und greift eine Rede Titos an, in welcher er sagte: «Die Welt ist in eine Epoche eingetreten, da die Staaten sich entspannen und auf ihre inneren Aufgaben konzentrieren können ... eine Epoche, da sich andere Fragen stellen, nicht Fragen von Krieg und Frieden, aber der Zusammenarbeit, wirtschaftlich und auch anders — und wenn von wirtschaftlicher Zusammenarbeit die Rede ist, taucht auch die Frage der wirtschaftlichen Konkurrenz auf.»

Die Antwort Pekings ist eindeutig: «Der Renegat hat die Frage des Klassengegensatzes und des Klassenkampfes in der Welt vollständig abgeschrieben; er versucht, die dauernde Analyse der Marxisten-Leninisten, dass unsere Epoche die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution gegen diesen ist, die Epoche des Sieges des Sozialismus und Kommunismus, einfach zu leugnen.»

«Ist es möglich, sich ... zu entspannen, und ist Krieg und Frieden keine Frage mehr?» fragt das Blatt. «Das zu einer Zeit, da die amerikanischen Imperialisten Taiwan (Formosa) noch besetzen ... während afrikanische Völker der bewaffneten Unterdrückung durch Franzosen, Engländer und andere Imperialisten ausgesetzt sind», fährt es fort, «während die USA-Imperialisten die kubanische Revolution durch Bomben, Mord und Subversion rückgänging machen wollen!»

«Und erst Zusammenarbeit», sagt das Blatt weiter, «ist damit die Zusammenarbeit des Proletariats mit der Bourgeoisie zum Schutz des Kapitalismus gemeint, oder die Zusammenarbeit der kolonialen und halbkolonialen Völker mit den Imperialisten zum Schutz des Kolonialismus — oder die Zusammenarbeit mit kapitalistischen Ländern zum Schutz des imperialistischen Systems, das die Völker in den sozialistischen Ländern zum Dank unterjocht und die nationalen Befreiungskriege unterdrückt?»

Die Revisionisten, fährt das Blatt fort, versuchen den Widerspruch zwischen den Volksmassen und der Monopolkapitalklasse in den imperialistischen Ländern, zwischen kolonialen und kolonisierend-ausbeutenden Völkern, zwischen den friedliebenden Völkern und dem imperialistisch-kriegshetzerischen Block zu vertuschen, kurz, den Konfliktstoff, der zum Kampf und Sieg des Marxismus-Leninismus führen muss, aus dem Weg zu räumen.

«In der sogenannten neuen Epoche der Titos und Konsorten gibt es keine proletarische Evolution und Diktatur des Proletariats. Kurz, die grundsätzlichen Brennpunkte der Klassengegensätze und Klassenkämpfe sind nirgends zu sehen, die grundlegenden Fragen des Leninismus sind nicht da — und es ist kein Leninismus da.»

Damit hat, deutlich wie kaum je zuvor, eine offizielle kommunistische Stelle gesagt, dass derjenige, der auf Ueberbrückung der Gegensätze tendiert, statt sie zuzuspitzen, dem Kommunismus den Wind aus den Segeln nimmt.

## PEKING, FORMOSA EINIG: JEDER WILL DEN ANDERN

### Tschiang wie auch Tschu: Wir können einander nicht dulden

Der rotchinesische Ministerpräsident Tschu En-lai sagte Mitte Mai bei seinem Besuch in Nordvietnam in einer Rede, Peking sei entschlossen, Formosa zu befreien.

Letzte Woche sprach Peking die hundertste «ernste Warnung» an die Vereinigten Staaten wegen einer Grenzverletzung im Raume von Formosa aus.

Tschiang Kai-schek sagte Mitte Mai in seiner Antrittsrede zu seiner neuen Amtszeit als Präsident Nationalchinas (KB, 9. März, 27. April), er habe sich verpflichtet, Kontinentalchina «demnächst» zu befreien.

## OSTEN GIBT KEINEN PASS WEIL WESTEN UNFAIR IST

### CSR-Zeitung findet mühsam Gründe für Passverweigerung

Das Blatt «Uj szo», Bratislava, kritisiert die Leitung eines Diskussionsabends im Agitationszentrum 6, wo einem Fragesteller «keine befriedigende Antwort» gegeben werden konnte.

Die Frage: «Hat jeder Staatsbürger das Recht auf einen Pass für Auslandreisen?»

Die von der Zeitung vorgeschlagene Antwort: «Ein Pass ist nicht genügend, das betreffende Land muss eine Einreisebewilligung erteilen. Obwohl die Regierung unseres Vaterlandes zusammen mit den Regierungen der übrigen sozialistischen Länder alles unternimmt, um diese Beziehungen zu normalisieren, kann sie unsern Werktätigen keine einseitige Garantie für Auslandreisen geben, weil diese auch vom andern Land abhängig ist.»

Schlussfolgerung der Zeitung: «So und nicht anders hätte diese Frage beantwortet werden müssen.»

## POLONIA-LEUTE TREFFEN ZU BEFEHLSAUSGABE EIN

### 120 Gruppen gehen 1960 nach Polen; die Hälfte aus den USA

Polen hat für die Tausendjahrfeier des Landes 1960 eine rege Tätigkeit im Ausland entfaltet und erwartet Grossbesuch der Auslandpolen, mit deren Organisationen es seit Gomulka ein eigenartiges, sentimental begründetes Verhältnis pflegt (KB, 27. Januar, 13. April «kurz»).

Bisher meldeten sich 103 Reisegruppen; weitere Anmeldungen gehen noch ein, und es werden etwa 120 Auslandpolen-Gesellschaften erwartet. Die Mehrheit der Gruppen soll von Polonia-Sektionen aus den USA stammen.

Für diese Besucher wird eine besondere Broschüre: «Polen ruft euch» herausgegeben.

Am 19. und 20. Juli ist ein Treffen zwischen Polonia-Delegierten und Vertretern der polnischen Behörden vorgesehen. Thema der Besprechung: Zusammenarbeit zwischen Heimat und Polonia-Organisationen im Ausland.

Hauptzweck der moralischen Unterstützung durch die grossenteils (besonders in USA) Bürger der Adoptivstaaten gewordenen ehemaligen Polen: Kampagne zur Anerkennung der Oder-Neisse-Grenze.

(Nach Auskünften polnischer Kreise in der Schweiz distanzieren sich mehrere Auslandpolen-Gesellschaften von der Politik der Gruppe um die Polonia, offizielle Kontakte mit Warschau zu unterhalten und Instruktionen entgegenzunehmen. Red.)

*DER KLARE BLICK ist die Zeitschrift des Schweizerischen Ost-Instituts zur Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Ostraum.*

# DER KLARE BLICK

*1. Juni 1960*

*Weitere Veröffentlichungen des SOI: Informationsdienst, Wirtschaftsdienst Freier Korrespondenz-Dienst Schriftenreihe*

## Unser Memo

Rascher als erwartet, hat Moskau den Versuch des mehr oder weniger echten friedlichen Wettbewerbs aufgegeben und ist zu Ton und Taktik des Kalten Krieges zurückgekehrt. Der letzte Beweis ist die Rede Chruschtschews vor den Aktivisten der Arbeitsbrigaden. Chruschtschew hat damit, stärker als es je bei Stalin der Fall war, den Anschluss an die Methoden der Volkstribunen-Diktatoren vollzogen. Zwischen der Stimmungsmache Adolf Hitlers im Berliner Sportpalast, der römischen Imperiumspropaganda des Duce auf dem Balkon des Palazzo Venezia und dem vor seinen Aktivisten entfesselten Nikita Chruschtschew bestehen nur Unterschiede der Nuancen, aber keine grundsätzlichen Verschiedenheiten mehr. Damit aber ist die Gefahr, die für die kommende Phase des Kalten Krieges aus Moskau droht, stark gestiegen. Je mehr ein Diktator sich auf die entfesselten Scharfmacher unter seinen Gefolgsleuten stützt, desto mehr wird er auch von ihnen getrieben. Bemerkenswert sind einzelne seiner Ausführungen. Nicht nur der U-2-Zwischenfall, sondern bereits amerikanische Aeusserungen Wochen vor dem Gipfeltreffen, dann die Erneuerung der unterirdischen Kernexplosionen durch die USA, die Reisen Adenauers hätten die Atmosphäre getrübt. Trotzdem behauptete er weiterhin, er sei vom Obersten Sowjet mit dem Auftrag, zu verhandeln, nach Paris entsandt worden. Nur Präsident Eisenhower habe mit seiner Weigerung, sich zu entschuldigen und bindende Verpflichtungen auf lange Sicht abzugeben, die Gespräche verunmöglicht. Neue Gespräche seien möglich, «sogar nützlich», sagte Chruschtschew, doch hier baute er soviel neue Vorbedingungen ein — nicht alle ultimativ formuliert, doch deutlich genug, um sie heranzuziehen — dass die Absicht deutlich wird: Nicht nur hält er nach wie vor an der Entschuldigung der USA-Regierung als Vorbedingung fest (wann hat sich Moskau je für einen der zahllosen Spionagefälle aus seiner Küche entschuldigt?), sondern er möchte vorher noch folgendes: Anerkennung Rotchinas, Beiziehen Rotchinas, Indiens und «möglicherweise anderer», Vorhandensein eines amerikanischen Präsidenten, der sich nicht nur entschuldigt, sondern zum vornherein langfristige Abrüstungsverpflichtungen übernimmt — alles Vorbedingungen, deren Unmöglichkeit er genau kennt. Das heisst, dass Chruschtschew zurzeit gar kein Gipfelgespräch will. Wie empfindlich er aber ist, bewies die Tatsache, dass er ausdrücklich zu den vagen Gerüchten einer Ungnade Mikoyans Stellung nahm: «Er befindet sich wohl und hat mich telephonisch eingeladen, zu ihm in die Ferien zu kommen.» Ebenso bemerkenswert, und sicher echt, waren seine wiederholten Bemerkungen, wie beleidigt die Sowjetunion war. Diese Beleidigung ist bestimmt ein im Westen nicht hoch genug eingeschätzter Faktor und eine eigene Studie wert.

## BRIEFE

### Des «klaren Blicks» Krieg mit den Daten

(Sie) schreiben, dass die Sowjetunion am 29. Nov. 1940 Finnland angegriffen hatte und zudem die Bildung einer finnischen Marionettenregierung durch Otto Kuusinen am 1. Dez. 1940 (veranlasste). Im letzten Satz dieses Abschnittes wird das Datum des Waffenstillstandes mit dem 12. März 1940 angegeben, was im Widerspruch mit den zwei vorangestellten Daten steht.

RUDOLF VON GUNTEN, BERN

*Leser von Gunten und andere haben recht. Es sollte statt 1940 dreimal 1939 heissen: Ohne Kriegserklärung griff die Rote Armee am 29. November 1939 Finnland an ... Kuusinens Regierung wurde am 1. Dezember 1939 durch die UdSSR anerkannt, und der Völkerbund nahm die Beratungen am 11. Dezember 1939 auf. Der «klare Blick» wird in Zukunft seine Daten (siehe auch Berichtigung KB, 25. Mai) fester an die Kandare nehmen. Red.*

## Curriculum der Woche

**LEONID ILITSCH BRESCHNEW**

*Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR (Staatspräsident) seit 7. Mai 1960. Geb. Dez. 1906. Arbeitersohn. 1923 Mitglied Komsomol, Werkstudent, 1927 Abschluss Landwirtschaftstechnikum. Parteiarbeit, 1927 in rascher Folge Flurgeometer, stellv. Leiter d. Ural-Bodenverwaltung Swerdlowsk, 1930 zu weiterer Ausbildung ausgezogen: Hütteninstitut Dnjeprodscherschinsk, 1931 Mitglied KP, 1935 Ingenieur Hüttenwerk Dscherschinsk, 1937 stellv. Vorsitz. Stadtrat Dnjeprodscherschinsk, 1938 Abt.-Leiter Gebietsparteikomitee, 1939 Sekr. des Komitees, dabei immer aktiv Parteiarbeit. Krieg: Als Polit. Kommissar (Politruk) zur Armee. 1943 Oberst im polit. Dienst d. 18. Armee (Noworossisk). Juli 1944 Chef- Politruk 18. Armee (Ukraine). Ende Krieg Generallt. Bleibt in Ukraine; Gebietssekretär, dann ukrain. Oberster Sowjet, ZK, ukrain. KP. Beteiligt an Nachkriegssäuberungen. Zusammenarbeit m. Chruschtschew. 1950 in die Moldau transferiert, wo ebenfalls rasch gesteuerte Karriere: ZK der Moldauer KP, Büromitglied u. 1. Sekr. des ZK. Vom Dnjepropetrowsker Komitee aus in Obersten Sowjet, Mitglied ZK 1952, Sekretär und Kandidat im Präsidium am 19. Parteikongress, nach Stalins Tod aus letzteren Aemtern entlassen. Uebersteht Periode gut mit Rückkehr zum Politruk-Dienst: 1953 Chef polit. Administration Sowjetmarine als Generalleutnant, dann (1954) kurz im Verteidig. Ministerium. Polit. Aufstieg beginnt wieder 1954 mit ZK der KP Kasachstan, von dort in Obersten Sowjet. Berichtet über Wirtschaft Kasachstans am 20. «Stalinfäller»-Parteikongress 1956. Wiederwahl zum Präsidiumskandidaten u. Sekretär. Vollmitglied Präsidium 1957. Anwesend an einigen Verhandlungen (Nordkorea, DDR, CSR). Als Chruschtschew-Mann der «ukrainischen» Gruppe betrachtet, übersteht die Reduktion Sekretariat ZK auf 6 Mitglieder (4. Mai) doch zwei Tage später zum mehr repräsentativen Posten des Staatschefs ernannt. Bisher keine Meldung, dass Sekretariatsstellung deswegen aufgegeben.*

## kurz

Die Ostpresse zieht aus dem Gipfeltreffen die Bilanz, die internationale Position der USA habe «sich verschlechtert, auch gegenüber ihren Verbündeten, von denen mehrere in eine sehr peinliche Lage versetzt worden sind» («Nepszabadsag», Budapest, 20. Mai).

Am 7. Mai empfing Mao Tse-tung Besuchsdelegationen aus 17 südamerikanischen und afrikanischen Ländern.

Am 26. Mai wurde in Addis Abeba eine sowjetische Industrieausstellung eröffnet.

Die UdSSR beabsichtigt, sich verstärkt in den Uhrenexport einzuschalten, besonders mit automatischen und elektrischen Armbanduhren («Selskaja Schisn», Moskau, 15. Mai).

Krim Belkacem, Vizepremier der «provisorischen algerischen Regierung», stattet nach Rotchina Nordvietnam und Nordkorea einen Besuch ab.

Die Belegschaft des Verlages «Neues China» hat «den vorsätzlichen Anschlag der USA auf die Gipfelkonferenz bereits mit neuen freiwilligen Produktionsverpflichtungen beantwortet» («Neues Deutschland», 19. Mai).

Der stellvertretende Sprecher (Vorsitzende) des indischen Unterhauses, Sadar Hukam Singh, besucht auf Einladung des Präsidiums der Volkskammer die DDR.

Der französische Gewerkschaftsbund CGTE veranstaltet eine Ausstellung über soziale und gewerkschaftliche Errungenschaften der DDR (Feriendienst, Wohnungsbau, Preissenkungen).

*Fortsetzung von Seite 1*

aber ins Stocken (nicht zuletzt nach den Streiks und Demonstrationen im Zusammenhang mit Nassers unversönlicher Haltung bei der Durchlassung israelischer Waren durch den Suezkanal).

Somit ist eine neue Schwenkung in der arabischen Presse und eine eventuell ostfreundlichere Stimmung in der nächsten Zeit nicht ausgeschlossen, um wiederum Moskau gegen Washington auszuspielen.

Man ist sich in Westeuropa noch nicht bewusst, in welcher Zeit des Opportunismus und Materialismus die Welt lebt. Die Haltung der Presse und die Lenkung der öffentlichen Meinung in den Ländern, die von den westlichen Kolonialisten in erster Linie das materialistische Element übernommen haben, legt davon beredtes Zeugnis ab.

A.Z.
Bern 1